

# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Lange Tradition

Der erste Villacher Kirchtage wurde am 1. und 2. August 1936 von der „Fremdenverkehrskommission“ der Stadt veranstaltet. Man knüpfte damit an eine Tradition aus dem Mittelalter an: Anno 1225 verlieh Kaiser Friedrich II. der Stadt Villach das Recht, zwei Wochen vor und nach dem Jakobitag am 25. Juli einen Jahrmarkt abzuhalten. Der Heilige Jakob war und ist der Schutzpatron der Stadthauptpfarrkirche Villach, in der die Kirchtagswoche bis heute mit einem feierlichen Hochamt eröffnet wird.

Mit mehr als 400.000 Besuchern ist der Villacher Kirchtage mittlerweile Österreichs größtes Brauchtumsfest.



# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Österreichs größtes Brauchtumsfest

**1948** wurde der erste Villacher Kirchtage nach dem Zweiten Weltkrieg gefeiert. Am Umzug nahmen 100 Trachtenträger teil.

**1950** brachte die Bauerngman den alten Kärntner Brauch des Kirchtagsladens nach Villach. Bis heute lässt man dabei die Bürger hochleben und sammelt Spenden für den guten Zweck.

**1993** präsentierten Bäuerinnen aus dem Gail-, Rosen- und Gegendtal erstmals ihre Kirchtage Suppen am Villacher Kirchtage. Es war der Auftakt zu einer bis heute ungebrochenen Renaissance der traditionellen Kärntner Festtagspeise.

**2003** übernahm der Vollblutmusiker, Publikumsliebbling und ORF-Moderator Franz Posch („Mei liabste Weis“) die Schirmherrschaft über das Programm auf dem Hauptplatz. In der Kernzone des Festes erklingt seither ausschließlich echte Volksmusik - „unplugged“, also ohne Verstärker.



# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Fotoalbum



1954



1967



1955



1968



1960

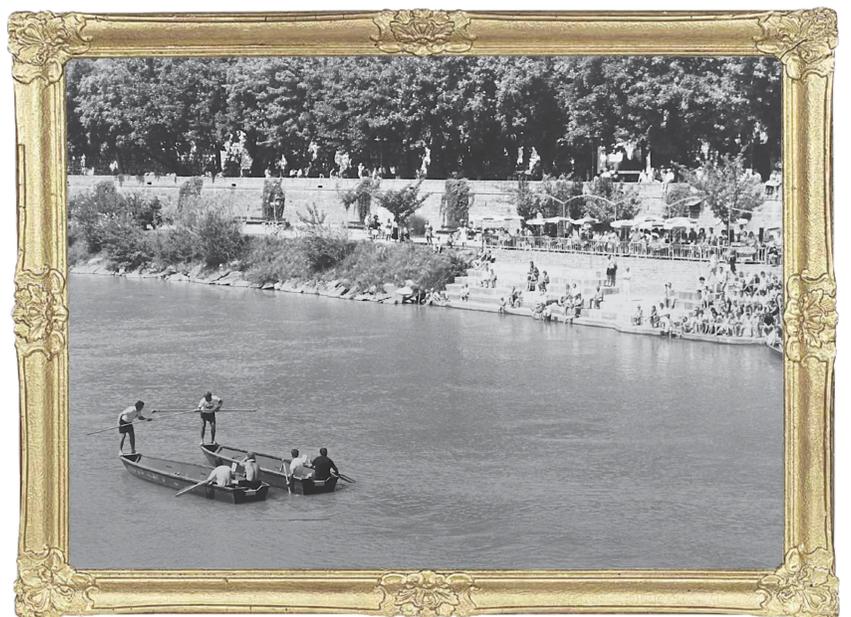


1984

# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Fotoalbum



*undatierte Aufnahmen*

# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Kirchtage kurios

1973 wurde aus Versehen noch einmal der 29. Villacher Kirchtage gefeiert - wie schon im Vorjahr 1972. Der Fehler in der festlichen Zeitrechnung sollte erst Jahre später durch Gernot Bartl, den langjährigen Geschäftsführer des Kirchtagsvereins, berichtigt werden. Um das verlorene Jahr wieder einzuholen, ließ man auf den „falschen“ 36. Villacher Kirchtage, der 1980 gefeiert wurde, 1981 den 38. Villacher Kirchtage folgen. Es hat also offiziell nie einen 37. Villacher Kirchtage gegeben.

Einen Proteststurm löste anno 2000 die Ankündigung des Villacher Kirchtags aus, das Brauchtumsfest um ein Gailtaler Kufenstechen ergänzen zu wollen. Wegen der Widerstände aus dem Gailtal nahm man davon wieder Abstand. Mittlerweile ist bekannt: 1936 und 1937 hat es tatsächlich ein Kufenstechen im Rahmen des Villacher Kirchtags gegeben - damals ganz ohne Proteste.



# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Blick in die Statistik

**400.000** Besucher und mehr kommen in der Kirchtagswoche nach Villach. Der Villacher Kirchtage ist damit Österreichs größtes Brauchtumsfest.

**3.500** Trachtenträger aus dem gesamten Alpen-Adria-Raum nehmen am Umzug am Samstag teil, der den Höhepunkt des Festes darstellt.

**130** Einzelveranstaltungen machen in der Kirchtagswoche die Altstadt zu einer bunten Bühne für gelebtes Brauchtum.

**15** Kilometer lang sind die Girlanden in den Kärntner Landesfarben, mit denen sich Villach für den Kirchtage „herausputzt“.



# Villacher Kirchtage: Eine Erfolgsgeschichte



## Kulinarisches Wahrzeichen

Kein Villacher Kirchtage ohne Kirchtageessuppe.  
Zu verdanken haben die Besucher die Renaissance der traditionellen Kärntner Festtagesspeise vor allem zwei Villachern: **Maria Rainer**, Wirtin des gleichnamigen Gasthauses am Oberen Kirchenplatz, brachte sie nach dem Zweiten Weltkrieg erstmals in Villach auf Tisch. Und in den 1990er-Jahren stachelte „Kuchlmasta“ **Prof. Peter Lex** mit einem Wettbewerb unter den Gastronomen den Ehrgeiz neu an, die beste Kirchtageessuppe zu kochen. Darunter versteht man in Villach eine Rosentaler Saure Suppe mit süßem und saurem Rahm sowie mehreren Fleischsorten (Rind oder Kalb, Lamm, Schwein und Huhn) und Safran. Die Wurzeln der ländlichen Festtagesspeise lassen sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen.

